

Reinach: News zum Projekt Arbeitsmarktintegration der Region aargauSüd

# Die zweite Phase wird gezündet

**Das Projekt «Arbeitsmarktintegration», an dem neun Gemeinden der Region und der Wirtschaftsförderungsverein aargauSüd beteiligt sind, geht in die zweite Phase. In den kommenden zwei Monaten finden zirka vierzig Interviews mit den unterschiedlichsten Beteiligten statt. Mit diesen soll Licht ins Dunkel der Probleme gebracht werden, mit denen nicht nur Stellensuchende sondern auch alle andern Beteiligten konfrontiert sind.**

mars. Rückblende: Im vergangenen November wurde ein Projekt «Arbeitsmarktintegration» lanciert, das unter den Motto steht «Arbeit für alle, die Arbeit wollen». Neun Gemeinde in der Region und dem Wirtschaftsförderungsverein aargauSüd haben sich dazu entschlossen die Situation im Arbeitsmarkt für Stellensuchende mit unterschiedlichem Hintergrund im Rahmen einer breiten Abklärung zu untersuchen um neue Lösungen für deren Integration zu finden. Dies deshalb, weil Globalisierung und Rationalisierung dazu geführt haben, dass Menschen mit einer schlechten Ausbildung, solche mit mangelnden Sprach- oder Kulturkenntnissen, Menschen mit einer Beeinträchtigung und zunehmend auch Schulabgänger Schwierigkeiten haben, in der Arbeitswelt Tritt zu fassen. Auslöser für den Gedankenaustausch war nicht zuletzt die 5. IV-Revision, die verlangt, dass IV-Bezügler vermehrt zumindest Teilzeitpensen leisten. Und auch die Gefahr, dass lediglich eine Verschiebung der Kosten von der IV zur Sozialhilfe erfolgt. Es kamen diverse Probleme zur Sprache, mit welchen Schüler, Arbeitgeber, Arbeitnehmer wie auch die sozialen Institutionen im Alltag konfrontiert sind. Als Projektleiter hat sich Martin Spielmann, Geschäftsleiter der Stiftung Lebenshilfe Reinach, zur Verfügung gestellt. Stiftung Lebenshilfe Reinach, die seit dem Jahr 2001 im Rahmen ihrer Tätigkeit mit behinderten Menschen verschiedene Angebote aufgebaut hat, von der Abklärung über das Arbeitstraining bis zur wirtschaftsnahen Integration mit Unterstützung am Arbeitsplatz.

Die Projektaufsicht hatte eine Begleitgruppe mit Vertretern aus den meisten beteiligten Organisationen. Nebst den neun Gemeinden und dem Wirtschaftsförderungsverein aargauSüd (Vertreter Ernst Hotan) sind das die Gemeindeammännerkonferenz des Bezirks Kulm (Vertreterin Renate Gautschy, Gontenschwil), die Regionalgrup-



Das Projekt Arbeitsmarktintegration geht in die zweite Phase: Ernst Hotan, Renate Gautschy und Martin Spielmann freuen sich über eine positive Resonanz und viel Engagement unter den Beteiligten. (Bild: mars.)

pe Wynental der Industrie- und Handelskammer (Vertreter Thomas Huber, Oberkulm), die Sozialversicherung des Kantons Aargau (SVA), die Stiftung Lebenshilfe Reinach (Vertreter/Projektleiter Martin Spielmann) und die Hochschule für Heilpädagogik Zürich. Das Gewerbe vertritt Hans Jörg Elsasser, Oberkulm.

## Grundlagen sind erarbeitet

Diese Woche nun haben die Vertreter der neun beteiligten Gemeinden an einer Sitzung die erste Phase des Projekts abgeschlossen und damit die zweite eingeleitet. In der ersten wurden diverse Grundlagen erarbeitet. Man stellte sich Fragen wie: Welche Gruppe hat besonders Mühe auf dem regionale Arbeitsmarkt? Welche Angebote gibt es, wo bestehen Lücken? Welcher Bedarf an Ausbildungs- oder Unterstützungsangeboten besteht? Welche Unterstützung braucht die Wirtschaft und die Verwaltung?

Aus diesen und weiteren Fragen entstanden Interviews, welche in den kommenden zwei Monaten, im Rahmen der zweiten Phase des Projekts, mit ausgewählten Vertretern von Gemeinden, Sozialdiensten, Schulen der Oberstufe,

Anbieter von Bildung und Beratung, kantonalen und regionalen Amtsstellen sowie Arbeitgebern aus Industrie und Gewerbe geführt werden. Claudia Schellenberg, wissenschaftliche Mitarbeiterin der Hochschule für Heilpädagogik Zürich, wird die rund 40 Interviews führen. Dabei wird sie jeweils von einem Vertreter der Begleitgruppe unterstützt.

Die dritte Projektphase wird dann die Auswertung der Statements und weiteren zusammengetragenen Fakten bilden woraus sich dann konkrete Massnahmen ableiten lassen.

## Positive Resonanz

Martin Spielmann freute sich über die positive Resonanz auf die er bisher gestossen ist. «Die Entscheidung der Gemeinderäte der beteiligten Gemeinden mitzumachen, muss man sehr wertschätzen. Sie haben politisches Gespür bewiesen, denn ich bin sicher, die Arbeitsmarktintegration wird ein wichtiges Thema der nächsten Jahre sein, sowohl kantonal wie auch national.»

Renate Gautschy, Präsidentin der Gemeindeammännerkonferenz und Grossrätin Gontenschwil, pflichtete ihm bei. «Die Resonanz auf dieses Projekt aus an-

dern Regionen des Kantons ist gross.» Immer wieder würden sich Interessenten bei ihr melden, sagte sie fest. «Wie ich festgestellt habe denkt man auch im Department von Ernst Hasler in eine ähnliche Richtung, wir sind mit unserem Projekt an vorderster Front mit dabei» ergänzt Spielmann. «Das Projekt hat einen Modellcharakter» ist auch Ernst Hotan; Geschäftsführer des Vereins aargauSüd überzeugt. Man will die Erwartungen dennoch nicht allzu hoch schrauben. Das Projekt fördere lediglich zu Tage, was getan werden könnte, um die Arbeitsmarktintegration der Bedarfgruppen zu verbessern, die Arbeitslosenzahl zu reduzieren oder die Sozialkosten zu senken. Ob dann aber konkrete Massnahmen auch angepackt werden, sei erst Sache eines allfälligen Folgeprojekts. Auch wenn Renate Gautschy feststellt, dass bereits die Sensibilisierung gewisse positive Auswirkung habe.

Der Zeitplan sieht vor, dass im Mai alle relevanten Fakten und Interviewantworten bewertet werden sollen und im Juni der Schlussbericht mit einem Massnahmenkatalog vorliegt.

Beteiligte Gemeinden: Birwil, Burg, Gontenschwil, Leimbach, Oberkulm, Reinach, Schmiedrued, Unterkulm und Zetwil.

## Gontenschwil

### Zustellung der Abstimmungsvorlagen

(Mitg.) Beim Versand der Unterlagen zur Volksabstimmung vom 24. Februar ist es vorgekommen, dass nicht alle Stimmberechtigten des selben Haushalts gleichzeitig die Unterlagen bekommen haben. Dies hat zu Verunsicherungen bei den Stimmberechtigten geführt und verschiedene Rückfragen an die Gemeindeganzlei ausgelöst. Nach Auskunft der Post müssen aus statistischen Gründen sämtliche Briefpostsendungen zuerst dem Verteilzentrum Aarau zugestellt werden. Da die Abstimmungsvorlagen als Massensendung aufgegeben werden, darf die Zustellung sieben Arbeitstage dauern. Das Verteilzentrum in Aarau entscheidet schliesslich, welcher Briefträger wann, wieviele Abstimmungsküverts zu verteilen hat. Dabei wird auf die vollständige Zustellung pro Haushalt nicht Rücksicht genommen. Es kann daher durchaus sein, dass die Abstimmungsunterlagen innerhalb des gleichen Haushalts an verschiedenen Tagen den Stimmberechtigten zugestellt werden.

## Reinach

### «Kreuz+Quer»-Veranstaltung

(Eing.) Vor 19 Jahren hat Hedy Hofmann aus Liebe zu Land und Leuten in Rumänien ein ehrenamtlich tätiges Hilfswerk gegründet, das sich besonders dort einsetzen wollte, wo andere Hilfsorganisationen nicht schon tätig waren, nämlich in sehr ländlichen Gebieten, bei den Roma («Zigeunern») und für Behinderte. So organisierte Hedy Hofmann mit ihren vielen Mitarbeitenden zehn Jahre lang Hilfsgütertransporte mit Kleidern und Saatgut, aber auch mit Werkzeug und Maschinen sowie mit medizinischem Material und orthopädischen Hilfsmitteln. Ziel des Hilfswerkes war immer und bleibt die Hilfe zur Selbsthilfe. In ihrem Vortrag am Mittwoch, 5. März, um 20 Uhr, im Kirchgemeindehaus wird Hedy Hofmann über das archaische Leben der armen Landbevölkerung berichten und erzählen, was sie alles auf ihren vielen Hilfsreisen nach Rumänien erlebt hat. Zusammen mit Mitarbeitenden vom Hilfswerk für Rumänien hält sie anschliessend in einer kommentierten Dia-Schau Rückblick in die Tätigkeitsbereiche dieser humanitären Organisation. Bei Kaffee, Tee und Gebäck klingt der Vortragsabend aus.

Reinach: Bibeltage der Evangelischen Gemeinde Wynental

## Mit dem Referenten Urs Stingelin

**Vom Freitag bis Sonntag, 7. bis 9. März, legt Urs Stingelin in der Evangelischen Gemeinde Wynental in Reinach den ersten Teil des Philipperbriefs aus.**

(Eing.) Wie in den vergangenen Jahren finden auch in diesem Frühling in der Evangelischen Gemeinde Wynental Bibeltage statt. Im neuen Gemeindegemeinschaftsaal im Obergeschoss der Ortspag AG betrachtet Urs Stingelin das erste Kapitel des Philipperbriefs im Lichte seiner umfassenden Kenntnisse der antiken Geschichte und der griechischen Sprache (Freitag und Samstag, 20 Uhr; Sonntag, 9.30 Uhr).

### Die Gemeinde in Philippi

Aufgrund ihrer Lage an der Handelsstrasse Via Egnatia war Philippi eine bedeutende Stadt zwischen Kleinasien und Griechenland, in welcher Paulus während seiner zweiten Missionsreise (49 bis 52 nach Christus) eine Gemeinde gründete. Zu den ersten Christen in Philippi zählten die Purpurchandlerin Lydia und der Kerkermeister, unter dessen Obhut Paulus während seines Aufenthalts im Gefängnis sass. Etwas mehr als ein Jahrzehnt spä-

ter (62/63 nach Christus) schreibt Paulus der Gemeinde einen Brief aus seiner Gefangenschaft unter Kaiser Nero in Rom, um die Gemeinde in ihrem Dienst zu ermutigen.

### Der Referent

Lic. phil. Urs Stingelin wurde 1975 in Basel geboren. Im Jahr 2001 schloss er sein Studium der Klassischen Philologie und Alten Geschichte an der Universität Basel ab. Seither ist er in den verschiedensten Bereichen tätig: An der STH Basel (Staatsunabhängige Theologische Hochschule) unterrichtet er Griechisch sowie Umwelt- und Zeitgeschichte des Neuen Testaments. Im Brunnenverlag arbeitet er als wissenschaftlicher Mitarbeiter. Ausserdem steht er im Verkündigungsdienst des Evangelischen Brüdervereins. Er ist Mitautor der im Brunnenverlag erschienenen Werke «Die Wurzeln des Antisemitismus» (2002) und «Antike Kultur und Neues Testament» (2003) und Verfasser von «Welche Bibel darf's denn sein? Bibelübersetzungen: Methoden – Qualität – Gebrauch» (2006). Urs Stingelin ist verheiratet. Mit seiner Ehefrau und seinen drei Kindern im Alter von ein bis sechs Jahren wohnt er in Thun.

**Eigentlich sollten die 21 Mitglieder des Natur- und Vogelschutzvereins Reinach an ihrer 89. Generalversammlung von einer Vermögensverminderung von 1181 Franken Kenntnis nehmen. Weil in der Zwischenzeit der Kantonsbeitrag für die Pflege des Wynabordes eingetroffen ist, resultierte letztlich eine kleine Vermögensvermehrung.**

be. Präsident Ernst Sommer streifte in seinem Jahresbericht nochmals das letzte Vereinsjahr. Insbesondere die Pflage am Naturweiher, an der Wyna und am Homberg, wobei am Homberg allerdings ein Tag buchstäblich ins Wasser fiel. Ernst Sommer bedankte sich bei den vielen Freiwilligen für ihren Einsatz im Dienste der Natur und der Allgemeinheit. Insbesondere auch bei den Nistkastenkontrolleuren, die auch im vergangenen Jahr nicht weniger als 400 Behausungen unserer einheimischen Vogelwelt unterhielten.

Der Naturweiher entwickelt sich immer mehr zu einer Oase der Ruhe und Beschaulichkeit. Ein zweites Bänklein,

Reinach: 89. GV des Natur- und Vogelschutzvereins

## Defizit verwandelte sich in Überschuss



Mitglieder des Natur- und Vogelschutzvereins Reinach, die sich im vergangenen Jahr für die Natur und die Allgemeinheit eingesetzt haben. (Bild: zVg.)

cher im Schatten gelegen, lädt jetzt auch im Sommer zum Verweilen ein. «Im Möösli», den beiden Weihern unmittelbar bei der Finnenbahn, hat sich der Amphibienbestand noch nicht ganz erholt. Ernst Sommer glaubt, dass dies immer noch Auswirkungen des trockenen Sommers 2003 sind.

### Horst Krause zum Siebten

Zum siebten Mal in ununterbroche-

ner Reihenfolge gewann Horst Krause die Jahresmeisterschaft als aktivstes Mitglied. Auf dem zweiten Platz folgt Viktor Haller vor Herbert Dätwyler. Die Mitgliederbeiträge konnten bei 25 Franken (Einzel), 35 Franken (Familien) und acht Franken (Jugendliche) belassen werden. Nach Todesfällen und Wegzügen sowie einem Eintritt, liegt der Mitgliederbestand aktuell bei 115 Personen.